

*Paula und Bianca*

Komödie in vier Akten

[1921]

*Personen*

PAULA . PAULAS MUTTER . BIANKA . KARL  
 . REICHSWEHRHAUPTMANN

ERSTER AKT

*Bürgerliches Wohnzimmer.*

MUTTER So? Mit einer anderen? Soso? Mit einer anderen?  
 PAULA Ja, Mutter.  
 MUTTER Tuts dir weh?  
 PAULA *langsam*: Obs mir weh tut? Nein!  
 MUTTER Auf der Straße?  
 PAULA Ja. Sie gingen vor mir her, die ganze lange Ludwigstraße.  
 MUTTER Ist sie hübsch?  
 PAULA Ja. Es scheint. Sie sah sich einmal um. Ein freundliches Gesicht.  
 MUTTER Groß?  
 PAULA Nicht größer als ich.  
 MUTTER Ein sonderbarer Mensch.  
 PAULA Ja.  
 MUTTER Hat er dich geliebt, glaubst du?  
 PAULA In seiner Art. So gut ers konnte. Ich glaube schon.  
 MUTTER Ein sonderbarer Mensch.  
 PAULA Er ist ganz und gar allein. Er kann nicht über die Mauer greifen. Und er will es nicht. Er schichtet, im Gegenteil, immer noch Ziegelstein auf Ziegelstein immer höher.  
 MUTTER Du hast ihn gern gehabt?

PAULA Ich habe es versucht. Aber er ließ es nicht zu. Er hinderte mich daran. Mit allen Listen. Mit tausend Finten. Er wollte nicht, daß ich ihn liebte.  
 MUTTER Ich verstehe das nicht.  
 PAULA Er will allein sein. Ihm ist nur wohl, wenn er allein ist. Er will niemanden zu nahe an sich herankommen lassen. Er liebt Niemand. Er kann niemand lieben. So will auch er nicht geliebt sein.  
 MUTTER Wie schrecklich!  
 PAULA Ja, wie schrecklich! Aber nicht für ihn. Für ihn nicht. Für den aber, der zu ihm will.  
 MUTTER Es sollte eben niemand zu ihm wollen.  
 PAULA Und doch ist er liebenswert. Man darf nur nichts von ihm fordern.  
 MUTTER Wie lang hast du ihn gekannt?  
 PAULA Ein viertel Jahr. Dann fing er an, mich wegzuschieben. Vorsichtig. Unmerklich. Auf einmal lag eine breite sandige Strecke zwischen uns.  
 MUTTER War es unangenehm für dich?  
 PAULA Nein. Er ließ nichts schwer werden. Er ließ alles in der Schwebe. Eines Tages glitten wir ganz auseinander.  
 MUTTER Hast du ihn vergessen?  
 PAULA Vergessen nicht. Ich denke zuweilen an ihn. Ich glaube nur, er hätte es am ehesten noch mit mir ausgehalten. Aber ich war ihm zu arm.  
 MUTTER Hat er ans Heiraten gedacht?  
 PAULA Ja, er will heiraten, will einen lautlosen Haushalt um sich. Da braucht er keine reiche Frau. Aber eine wohlhabende. Er hat mich anfangs dafür gehalten.  
 MUTTER Er ist Lehrer. Er hat seinen Gehalt. Er kann doch eine Frau ernähren.  
 PAULA Er will kein glänzendes Leben. Aber es soll auch nicht zu kümmerlich sein. Er sprach mit mir vom Heiraten. Als ich ihm sagte, daß ich arm sei, schwieg er davon. Und dann ging es langsam zu Ende.

MUTTER Deswegen also. Weil du kein Geld hast.

PAULA Nicht deswegen. Er braucht niemand.

MUTTER Und die Andere, mit der du ihn sahst?

PAULA Vielleicht ist sie wohlhabend. Dann wird er sie heiraten. Aber er wird sie nicht lieben. Das kann er nicht.

MUTTER Niemanden, denkst du?

PAULA Niemanden.

MUTTER Er hat ein Herz aus Stein.

PAULA Nein. Er ist gut. Aber er kann niemanden lieben.

MUTTER Da ist ein Fluch über ihm.

PAULA Oder ein Segen. Er befindet sich wohl dabei.

MUTTER Er hat kein Blut.

PAULA Es wallt in ihm, manchmal. Aber er kann sich beherrschen. Er wird einem Mädchen nichts zu leide tun.

MUTTER Er hat kein Blut.

PAULA Es will auch bei ihm manchmal kochen. Aber er schüttet kaltes Wasser dazu. Er fürchtet die Folgen. Er ist mir nie zu nahe gekommen. Er fürchtet Möglichkeiten, die ihm auf den Leib rücken könnten. Er wird kein Mädchen umarmen, vor der Ehe.

MUTTER Da kann man ihn nicht schelten. Ist es nicht anständig, die Folgen einer heißen Nacht zu bedenken? Er nimmt Rücksicht auf das Mädchen. Er nahm Rücksicht auf dich. Das ist sehr anständig. Ich bin ihm dankbar.

PAULA Er nimmt Rücksicht auf sich. Er will nicht, daß er jemanden verpflichtet ist. Ja, er ist anständig.

MUTTER Ich bin froh für dich.

PAULA *schweigt.*

MUTTER Jetzt ists wohl ein Jahr her, daß ihr auseinander seid.

PAULA Wir waren nie zusammen.

MUTTER Wars doch bitter für dich, als es aus war?

PAULA Die Trennung konnte nicht weh tun, weil nichts verwachsen war. Es löste sich leicht, was kein Knoten war. Es blieb höchstens das Bedauern, daß es unmöglich war, die Schnüre zu binden.

MUTTER Es gibt noch andere Männer. Du bist jung. Er war der erste Mann, der dir begegnete. Nicht jeder ist ein steinernes Herz.

PAULA Nicht jeder. Nein, nicht jeder. *Lächelt.*

MUTTER Du findest noch dein Glück.

PAULA Ich glaube, ja, Mutter. Ich glaube ja.

MUTTER Du lächelst. Du bist schon auf dem Wege?

PAULA Ja, Mutter.

MUTTER Du hast mir nichts erzählt.

PAULA Ich wollte, heute, eben.

MUTTER Erzähle! Erzähle!

PAULA Er heißt Kisslein.

MUTTER Kisslein?

PAULA Karl Kisslein.

MUTTER Erzähl doch!

PAULA Ich kenne ihn seit zwei Monaten.

MUTTER Du liebst ihn?

PAULA Ja.

MUTTER Und er dich?

PAULA Ja.

MUTTER O, dann ists gut. Wie habt ihr euch kennen gelernt?

PAULA Auf dem Sommerfest der Angestellten. Er tanzte fast nur mit mir. Er tanzte gut. Und nur mit mir.

MUTTER Und er? Ist er anders als Heinrich? Ists der Richtige diesmal? Liebt er dich wirklich? Und du ihn?

PAULA Das fühlt man, Mutter.

MUTTER Ja, man fühlts. Was ist er?

PAULA Beamter der Kreditbank. Es geht ihm gut. Er ist aus vermögendem Haus und hat noch Geld zu erwarten.

MUTTER Umso besser. Lern ich ihn kennen?

PAULA Ja. Er will heut kommen.

MUTTER Heut?

PAULA Gleich. Um drei will er da sein.

MUTTER Drei? Es ist ja schon drei! Das ist eine Überraschung.

PAULA Ich hör seinen Schritt.

MUTTER Ich bin nur im Hauskleid.

PAULA O, Mutter.

MUTTER Die Haare? *Ordnet sie.* Wie sehe ich aus?

PAULA *da es klopft:* ... Er ists. *öffnet.*

KARL *küßt der Mutter die Hand:* ... Gnädige Frau, ich ...

MUTTER Vor fünf Minuten wußte ich noch nichts von Ihnen.

KARL Gnädige Frau...

MUTTER Mein Mann ist im Büro.

KARL Ich wollte gern, zuerst, mit der Mutter.

PAULA Ja, mit dir, Mutter.

MUTTER Das, das ist schön. Und aufmerksam. Und richtig.

PAULA Dort hängt meine Gitarre. Ich habe dir von ihr erzählt.

KARL Ich möcht dich gern einmal hören.

PAULA Du kommst ja nun öfter.

KARL Ja.

PAULA Dann werd ich manchmal abends eins singen.

MUTTER Tanz, tanz Wieselchen ...

PAULA *vergnügt:* ... La, la, la ...

KARL Ich freue mich sehr darauf.

PAULA *durchs Fenster:* Dort, der Baum im Hof. Mein Gott ist der alt. Als Kinder haben wir seine Kastanien gesammelt, im Herbst.

MUTTER *tritt zu ihr, so daß Karl jetzt etwas abseits steht:* Und Ketten draus gemacht, lange, braune Ketten.

PAULA Die haben wir um den Hals getragen.

MUTTER Du hattest so einen weißen, dünnen Kinderhals damals. So dünn!

PAULA Ja, der hat mich viele Tränen gekostet. Die Buben spotteten drüber.

MUTTER *lacht:* Er sah auch aus! Zum Erbarmen!

PAULA Pfui! Ich ärgere mich jetzt noch.

MUTTER Und mit den Ketten seid ihr im Hof herumstolziert.

PAULA Ja, eitel, wie die Pferde auf ihr Geschirr.

MUTTER Und wer die längste Kette trug ...

PAULA War Kinderkönigin. Tanz, tanz, Wieselchen. Ach Mutter! *Sie haben Karl ganz vergessen, er mischt sich jetzt ins Gespräch.*

KARL Wer sammelt jetzt die Kastanien?

PAULA Wie du ungeschickt fragst; wieder Kinder.

MUTTER Aber sie müssen sich jetzt vorm Hausbesitzer in acht nehmen, die Kinder. Der sammelt sie selbst, um sie zu verkaufen.

KARL Er verkauft sie?

MUTTER Ja, als Viehfutter. Aber, setzen wir uns. *Sie setzen sich.*

KARL Ich hab mir heute von der Bank freigegeben lassen.

MUTTER Sie sind Bankbeamter?

KARL Ja.

MUTTER Ich weiß es nicht, ist das ein schöner Beruf?

KARL Es gibt wohl schönere, gnädige Frau, aber ich fühle mich zufrieden.

MUTTER Mein Mann sitzt auch den ganzen Tag im Büro. Er ist bei der Regierung. Er klagt oft, das viele Sitzen ...

KARL Ich bin gut bezahlt. Für mein Alter sogar sehr gut. Ich darf wohl sagen, außerordentlich gut.

PAULA Karl ist bei seinem Chef gut angeschrieben.

KARL Er ist ein Freund meines Vaters. Das bringt mir manchen Vorteil.

MUTTER Man hörts oft, daß Verbindungen wichtiger seien, als alles andere. Ich kann darüber nicht mitreden.

KARL Ich bin sehr zufrieden mit meiner Stellung.

MUTTER Das ist jedenfalls sehr angenehm.

KARL Ich bin auch nicht unvernünftig. Und meine Stellung in der Bank gibt mir manche Möglichkeit, Geldgeschäfte zu machen, die mir nützen.

MUTTER Ist das nicht gewagt? Kann man da nicht viel verlieren?

KARL Wenn man vorsichtig ist.

MUTTER Ich würd es mir nicht trauen.

KARL Ich mache Geschäfte mit ausländischen Geldpapieren. Ich habe es leicht. Ich habe gute Verbindungen. Ich bin ja auch Ausländer, jetzt.

MUTTER Ausländer?

KARL Ja. Seit dem Friedensschluß. Ich bin Tschechoslowake.

MUTTER Tschechoslowake?

KARL Ja. Seit dem Friedensschluß. Man hat mich nicht gefragt.

PAULA Im allgemeinen ...

MUTTER Und Ihre Eltern?

KARL Leben dort, im Ausland. Was jetzt Ausland heißt.

PAULA Es ist nicht weit.

KARL Nein, es ist nicht weit. Nehmen Sie daran Anstoß, gnädige Frau, daß ich Ausländer bin.

MUTTER Wie könnte man denn das?

KARL Dann wird es Sie nicht hindern, ja zu sagen, wenn ich Sie um die Hand Ihrer Tochter bitte.

MUTTER Ich bin verwirrt. Zu Paula: Paula.

PAULA Ja. Mutter, ein Heiratsantrag. Pause.

MUTTER Du hättest mir vorher ...

KARL Sie haben mir noch nicht gesagt ...

MUTTER Ich freue mich. Natürlich. Es ist mir sehr angenehm. Aber ...

KARL Meine Verhältnisse habe ich Ihnen auseinandergesetzt. Ich kann gut eine Frau ernähren.

MUTTER Ich bin etwas außer Fassung. Paula ist arm.

KARL Ja.

MUTTER Sie bekommt eine bescheidene Wohnungseinrichtung. Das ist alles.

KARL Ja.

MUTTER Wie benimmt man sich? Ich habe natürlich nichts dagegen. Nein, ich freue mich. Ich freue mich sehr. Ich freue mich außerordentlich.

KARL küßt ihr *die Hand*: ... Ich danke Ihnen.

MUTTER Und der Vater? Sie müssen noch mit dem Vater reden. Er wird sich auch freuen.

KARL Das werde ich natürlich. Ich hoffe auch daß er ...

PAULA Das ist gewiß.

MUTTER Auf einen Heiratsantrag gleich in den ersten zehn Minuten war ich nicht vorbereitet.

PAULA Auf was denn, Mutter?

MUTTER Nun, ich hielt für einen Antrittsbesuch.

PAULA Wir haben dir noch mehr zu sagen.

MUTTER Und Ihre Eltern?

KARL Ich habe noch nicht mit ihnen gesprochen. Ich schreibe ihnen noch heut. Ich bin gewiß ...

MUTTER Auch Ihre Mutter lebt noch?

KARL Vater und Mutter, beide.

MUTTER Sie werden sie ebenso überraschen, wie mich?

KARL Ja.

PAULA *an seinem Hals*: Ich bin neugierig auf deine Eltern.

KARL Ja.

PAULA Auf deine Mutter. Ich habe ein wenig Angst.

KARL Du wirst ihr gefallen.

PAULA Meinst du? Ich will alles dazu tun. Erzähl von ihr.

KARL Später. Nicht jetzt.

PAULA Deine Eltern, sie werden eine reiche und vornehme Schwiegertochter sich wünschen.

KARL Sie lieben mich und werden meinem Glück kein Hindernis sein wollen.

PAULA Nein. Pause.

KARL Ich würde die Hochzeit gerne sehr beschleunigen, gnädige Frau.

MUTTER Ihr redet schon von der Hochzeit, von der Trauung. Das hat noch Zeit. Das hat noch lang Zeit.

PAULA Wir wollen aber ...

MUTTER Es ist noch allerhand zu tun. Deine Wäsche-lacht-Möbel. Tausend Sachen. Tausend Dinge. Von heut auf morgen geht das nicht.

KARL Leider nicht von heute auf morgen. Aber Sie sind doch einverstanden, daß wir Hochzeit feiern, sobald es geht.

MUTTER Die Ungeduld! Nun sind Sie vorhin durch die Tür hereingetreten, als Junggeselle und als Ehemann möchten Sie wieder hinausgehen!

KARL Ja, am liebsten.

MUTTER Wir wollen die Brautzeit auf acht Wochen festsetzen.

KARL O, das ist zu lang.

MUTTER Die Möbel muß man kaufen. Eine Wohnung mieten. Sechs Wochen zum mindesten.

KARL Auch davon läßt sich noch was streichen.

MUTTER *lachend*: ... Ihr treibt Handel mit jeder Woche. Vielleicht schenke ich euch noch einige.

KARL Noch viele!

MUTTER Diese Eile!

PAULA Ist notwendig, Mutter.

MUTTER Ihr laßt euch Schönstes entgehen. Die Brautzeit. Allerschönstes. Warum? Ihr könnt euch häufig sehen. Täglich sehen. Bei uns; nun?

KARL Schon. Aber ...

PAULA Aber, Mutter ...

MUTTER Ihr seid merkwürdig.

PAULA Es wird gut sein, Mutter, wenn wir so bald als möglich Hochzeit machen.

MUTTER Was ... heißt ... das ...?

KARL Ich bitte Sie um Verzeihung.

MUTTER Was heißt das?

PAULA Ich ...

KARL Ich ...

PAULA Verstehst du nicht, Mutter, noch nicht?

KARL Ich bitte Sie um Verzeihung.

PAULA Mutter ...

KARL ... um Verzeihung.

MUTTER Ich bin ...

PAULA Bist du böse, Mutter?

MUTTER Nein ich ... *Weint leise in ihr Taschentuch; verlegen stehen die beiden neben ihr. Schweigen.*

PAULA Es kam, es ...

KARL Wir wollen ja auch ...

MUTTER *faßt sich*: Ja.

PAULA Wir heiraten rasch, dann ...

MUTTER Ja, rasch.

PAULA Wann das war, mit dem Kind, das kann dann niemand ausrechnen.

MUTTER Nein.

PAULA Ach, Mutter!

MUTTER Es ist schon gut, Kind.

KARL Jetzt eilt freilich.

PAULA Darum unsere Eile!

KARL Hoffentlich gehts so rasch, wie wir es wollen. Wie es notwendig ist.

MUTTER Ja, das ist notwendig.

KARL Es könnte allerdings Schwierigkeiten geben.

MUTTER Und wieso?

KARL Ich bin Tschechoslowake.

MUTTER Ja.

KARL Die deutschen Behörden. Ich bin Ausländer.

MUTTER Ausländer.

KARL Die Heiratspapiere. Vielleicht macht man Schwierigkeiten. Als Ausländer.

MUTTER Gibts das?

KARL Ich fürchte sehr.

PAULA Du mußt es möglichst dringend machen.

KARL Das tu ich. Ich hoffe ja auch, ich bin ja auch überzeugt, es wird gehen.

MUTTER Ja. Es muß. Es wird gehen.

KARL Ich tue, was ich kann. Ich geh jetzt sofort zu unserem Konsul.

MUTTER Ja.

KARL Ich bitte um Verzeihung, gnädige Frau. Ich trage die Schuld.

PAULA Ach! *Küßt ihn.*

MUTTER Es ist ja, Sie gehen ja jetzt zum Konsul. Es wird ja alles bald in Ordnung sein.

KARL Ich bin überzeugt. Ich geh jetzt gleich. *Küßt der Mutter die Hand. Er will gehen, von Paula begleitet. Er ist unter der Tür, da sagt sie:*

MUTTER Und, Herr Kisslein, Ihre Eltern? Was werden Ihre Eltern sagen?

KARL Sie wissen nichts.

MUTTER Aber ... Sie müssen doch...

KARL Nicht ... Vorläufig. Vorläufig nicht. *Langsam:* Es wäre mir peinlich. Später vielleicht.

MUTTER Es ist dies alles sehr peinlich. *Karl geht, von Paula begleitet. Die Mutter ist einen Augenblick allein.* Peinlich.

PAULA *kommt:* Ach, Mutter.

MUTTER Dummes Kind. *Streichelt sie.*

PAULA Ich schäm mich eigentlich gar nicht.

MUTTER Ein wenig dürftest du es schon.

PAULA Ich schäme mich nicht.

MUTTER Nein? Liebst du ihn denn?

PAULA Stünde es denn sonst so?

MUTTER Ja, das ist wahr. Du liebst ihn also?

PAULA Ja. Wie gefällt er dir?

MUTTER Mir? Gut, Kind, gut.

PAULA Er ist hübsch.

MUTTER Ja. Ein hübscher Mensch.

PAULA Und sonst?

MUTTER Er macht so höfliche Verbeugungen.

PAULA Wirfst du ihm das vor?

MUTTER Nein, nein. Und er sagt gnädige Frau zu mir und küßt mir die Hand. Er ist ein sehr höflicher Mensch, aber es setzt mich in Verlegenheit.

PAULA Daran wirst du dich gewöhnen.

MUTTER Ja, ich werd mich an ihn gewöhnen.

PAULA Es wird dir nicht schwer fallen.

MUTTER Und der Andere?

PAULA O, Mutter, der war ja nie etwas, das war doch alles nur ein Anfang. Ich habe ihn vergessen.

MUTTER So? Ich fürchte fast ...

PAULA Was?

MUTTER Daß du, dein zu Herz betäuben ...

PAULA Ich liebe Karl.

MUTTER Ich glaub es schon.

PAULA In einem halben Jahr bin ich verheiratet.

MUTTER Ja. Bist Frau. Und hast ein Kind. Freust du dich auf das Kind?

PAULA Ich weiß nicht recht.

MUTTER Das kommt noch.

PAULA So?

MUTTER Und dein Vater? Das liegt mir schwer auf dem Herzen.

PAULA Er brauchts nicht gleich zu erfahren.

MUTTER Wir müßten aber eigentlich ...

PAULA Später. Er erfährts früh genug ... Wenn ich schon verheiratet bin.

MUTTER Er erfährts früh genug ... Aber wir hintergehen ihn.

PAULA Wir schonen ihn.

MUTTER Es bleibt Unrecht. Wir solltens nicht tun.

PAULA Wenn nur die Hochzeit schon wär.

MUTTER Kannst du nimmer erwarten?

PAULA Kanns nimmer erwarten.

MUTTER Kind, Kind!

## ZWEITER AKT

*Karls Zimmer in der Pension.*

KARL Mein Magen ist leer und beschwert. Leer und schwer, gleichzeitig. Ein Kunststück immerhin.

BIANKA Es hat ihnen nicht geschmeckt?

KARL Es hat mir gar nicht geschmeckt. Das war wie Leim.

BIANKA Nicht viel besser.

KARL Wie Leim sage ich, wie fünfmal und sechsmal verührter Leim.

BIANKA Dafür war das Fleisch ...

KARL Hart, härter ...

BIANKA Am härtesten.

KARL Ein Bündel Stricke.

BIANKA Und das alles zusammen ...

KARL Suppe, Fleisch, Pudding ...

BIANKA Und geröstete Kartoffeln ...

KARL Zimmer inbegriffen fünf Mark. Nur fünf Mark täglich.

BIANKA Man trifft anderswo nicht besser.

KARL Bestimmt nicht schlechter. Wollen Sie eine Zigarette? *Sie rauchen.*

BIANKA Sie haben das schönste Zimmer der Wohnung. Um wieviel ist meines kleiner.

KARL Ja.

BIANKA Sie haben sogar einen Diwan. Ich muß mich mit einem Lehnstuhl begnügen.

KARL Ich habe auch einen Bettvorleger.

BIANKA *aufspringend:* Und, hier, hier ist das Mädchen, nach der der Jüngling bei mir die Arme ausstreckt! O, das schöne rosa Kleid! Sehen Sie nur! Man hat sie grausam getrennt, und durch die getünchte Wand geht nicht ihr dünner Ruf. Oh, das arme Mädchen! O, der arme Jüngling!

KARL Das Mädchen hat Glotzaugen. Ich mag Mädchen mit Glotzaugen nicht.

BIANKA Das ist ein Vorurteil.

KARL Aber ein für allemal. Ich mag sie nicht.

BIANKA Heute Abend, Achtung! Ein neuer Film!

KARL SO?

BIANKA Gehn Sie mit? Das Mädchen aus der Ackerstraße.

KARL Ach, Kino.

BIANKA Ich geh. Das muß ein süßer Kitsch sein.

KARL Ach!

BIANKA Sie fängt sich einen Grafen mit den dünnen Beinen. Sie lächelt und man legt ihr eine Perlenkette um den Hals. Sie hebt die Augen und Herren im Frackmantel winken ihr ein Auto herbei.

KARL Romantik.

BIANKA Wenns surrt und flimmert. Wenn der Motor knackt. *Neigt sich zu ihm.* Dunkel und Licht! Spürten Sie den Kitzel nie?

KARL Nein. Aber wie Sie's sagen ...

BIANKA Wenn die Bilder tanzen. Und wieder Schwärze. Und der viele Atem. Verschlungene Hände. Vornübergebogen der Saal. Das spürten Sie nie?

KARL O, wie Sie's sagen? Mit Ihnen! Mit Ihnen!

BIANKA *kühl:* Ich kann dies alles auch allein genießen.

KARL Wir gehn heut abend. Gut. Wir gehn. Ich freu mich drauf.

BIANKA Das Mädchen aus der Ackerstraße.

KARL Wir gehn. Holla, wir gehn ins Kino.

BIANKA *gleichgültig:* Ja. *Pause.*

KARL Ich werde nicht lang mehr diesen Pudding essen.

BIANKA Nicht?

KARL Und die gerösteten Kartoffeln.

BIANKA Wollen Sie ausziehen?

KARL Ja.

BIANKA Und Sie wissen schon, wo Sie's besser finden?

KARL Ja.

BIANKA Eine andere Pension?

KARL Keine Pension? Sozusagen.  
 BIANKA Nach der Karte. Wollen Sie im Gasthaus essen?  
 KARL Da würde der Pudding nicht besser sein, fürchte ich.  
 BIANKA Ah, sicher in einer Familie.  
 KARL Ja, in eine Familie, das ist's.  
 BIANKA Das ist, meistens, das beste. *Pause.*  
 KARL Man müßte heiraten.  
 BIANKA Heiraten?  
 KARL Warum nicht? Man sollte es tun.  
 BIANKA Wegen des Puddings?  
 KARL Nicht nur deswegen. Nicht nur.  
 BIANKA Ah, auch sonst gibt es Gründe!  
 KARL Es ist eine erprobte Einrichtung, die Ehe.  
 BIANKA Eine oft erprobte.  
 KARL Man müßte es einmal versuchen.  
 BIANKA Sie haben schon gewählt?  
 KARL Ja. Das heißt gewählt, das ist wohl nicht das richtige Wort.  
 BIANKA Man will Sie verheiraten?  
 KARL ja.  
 BIANKA Die Eltern?  
 KARL Nein, nicht so. Im Gegenteil. Ich fürchte, meine Eltern ...  
 BIANKA Sind dagegen?  
 KARL Ja.  
 BIANKA Wer will denn dann ...?  
 KARL Es gibt Verhältnisse, die  
 BIANKA Zwingen?  
 KARL Es gibt Umstände, die ...  
 BIANKA Es notwendig machen?  
 KARL Unter gewissen Voraussetzungen, nicht wahr, muß es ...  
 BIANKA Muß es wohl sein?  
 KARL Kurz das Mädchen ...  
 BIANKA *schnell:* Erwartet ein Kind. *Pause. Dann langsam:* Erwartet ein Kind.

KARL Ja! *Geht in die Ecke. Dreht sich um, dann:* Ja.  
 BIANKA Dann müssen Sie wohl.  
 KARL Ja.  
 BIANKA Da wird Ihnen sonst nichtsübrig bleiben.  
 KARL Nein.  
 BIANKA Sie lieben das Mädchen wahrscheinlich.  
 KARL Ja.  
 BIANKA Dann dürfen Sie doch froh sein. Seien Sie doch froh! Dann ist ja alles gut.  
 KARL Ja. Ich bin froh.  
 BIANKA Kenne ich das Mädchen?  
 KARL Nein.  
 BIANKA Warum erzählen Sie mir das alles?  
 KARL Ich weiß es nicht.  
 BIANKA Und Ihre Eltern?  
 KARL Ich fürchte, die werden mir Schwierigkeiten machen.  
 BIANKA Warum?  
 KARL Das Mädchen ist arm.  
 BIANKA O!  
 KARL Sie ist aus, nicht aus guter, das heißt, ihr Vater ist ein kleiner Beamter.  
 BIANKA Der Widerstand Ihrer Eltern wird sich brechen lassen.  
 KARL Ja.  
 BIANKA Er muß sich brechen lassen.  
 KARL Ja. Er muß.  
 BIANKA Vielleicht ist er geringer als Sie denken.  
 KARL Vielleicht?  
 BIANKA Es wird alles gut werden. Sie werden eine hübsche Frau haben. Ist sie hübsch?  
 KARL Ja.  
 BIANKA Den schlechten Pudding brauchen Sie nicht mehr essen.  
 KARL Nein.  
 BIANKA Es ist ein Glück. Wahrhaftig! Ich wünsche Ihnen Glück. Ich gratuliere Ihnen. Ich gratuliere Ihnen herzlich.



KARL Vielen Dank. Vielen Dank.

BIANKA Es wird notwendig sein, daß Sie die Formalitäten beschleunigen.

KARL Ja, das geschieht.

BIANKA Das arme Mädchen! Sie müssen es möglichst rasch aus seiner unangenehmen Lage befreien.

KARL Ja.

BIANKA Das ist Ihre Pflicht als Ehrenmann.

KARL Jawohl.

BIANKA Sie sind nicht sehr erfreut, scheint mir.

KARL Doch. Aber doch. Aber sehr.

BIANKA Es ist kein Unglück, ein hübsches Mädchen heiraten zu sollen, das man liebt und von dem man wieder geliebt wird.

KARL Nein.

BIANKA Sie werden doch wieder geliebt?

KARL Ja. Ich glaube. Ich weiß es bestimmt.

BIANKA Die Heirat ist [die] beste Lösung.

KARL Ja. Pause.

BIANKA Sie müssen mit Ihren Eltern vorsichtig reden. Ihnen nach und nach alles sagen.

KARL Ja.

BIANKA Glauben Sie, daß Ihr Vater sehr erzürnt sein wird?

KARL Ja. Das wird er wohl, aber er wird schon nachgeben.

BIANKA Und Ihre Mutter?

KARL Die wird auch dagegen sein.

BIANKA Ältere Frauen sind da oft wenig duldsam, in diesem Punkt.

KARL Ja, ja, ja! Leider!

BIANKA Ältere Frauen reden da so leicht von gefallenen Mädchen.

KARL Ja, das fürchte ich.

BIANKA Auch müssen Sie reinen Mund halten, daß nichts ruchbar wird. Der Ruf Ihrer zukünftigen Frau. Sie müssen sehr vorsichtig sein.

KARL Ja.

BIANKA Das Mädchen hätte klüger sein müssen. Es hätte nicht nachgeben dürfen. Es hat auch Schuld.

KARL Nein: Das heißt, wir beide.

BIANKA Sie hätte sich Ihnen nicht gleich hingeben dürfen. Sie hätte ihre Reinheit besser in acht nehmen müssen.

KARL Aber, ich, ich habe ...

BIANKA Trotzdem, man tut das nicht. Ein Mädchen tut das nicht, so rasch nicht.

KARL Ja, aber...

BIANKA Glauben Sie, daß Sie in der Ehe gut auskommen werden mit Ihr?

KARL Das glaube ich wohl.

BIANKA Es ist immerhin ein Wagnis.

KARL Wir lieben uns.

BIANKA Freilich, es hat schon mancher Mann ein Mädchen der niedren Stände geheiratet.

KARL O, sie ist nicht ungebildet, sie hat die Handelsschule besucht.

BIANKA Ja. Dann.

KARL Ich werde glücklich mit ihr werden.

BIANKA Ich fürchte ...

KARL Was?

BIANKA Daß Sie nur heiraten, weil Sie es der Ehre des Mädchens schuldig sind, schuldig zu sein glauben.

KARL Keineswegs.

BIANKA Es hat sich manche Übereilung schon gerächt.

KARL Davon kann hier keine Rede sein.

BIANKA Man hat auch Beispiele, daß das Mädchen ...

KARL Was meinen Sie?

BIANKA Daß das Mädchen, um des Mannes sicher zu sein, daß es einem Mädchen nicht unerwünscht kam ...

KARL Unerwünscht?

BIANKA Daß sie es begünstigt, daß sie es darauf abgesehen hatte ...

KARL Darauf abgesehen?

BIANKA Um den Mann zwingen zu können, um eine Drohung gegen ihn in der Hand zu haben. Um seiner gewiß zu sein. Ich würde mich nicht übereilen.

KARL Ach.

BIANKA Schließlich, wenn Sie nicht gekommen wären, vielleicht hätte ein anderer dann- die Blume gepflückt, und vielleicht ebenso leicht.

KARL Was reden Sie?

BIANKA Ich würde mir die Heirat noch reichlich überlegen. Mit den Eltern reden zuvor. Vielleicht weiß Ihr Vater Rat. Oder Ihre Frau Mutter.

KARL Nein. Ich muß. Wir könnten schon weiter sein, aber ...

BIANKA Aber?

KARL Die Papiere. Ich bekomme meine Papiere nicht so rasch, als es sein müßte. Ich habe Schwierigkeiten mit den Behörden. Weil ich Ausländer bin.

BIANKA Ah!

KARL Ich habe alles mögliche getan. Ich habe es dringend gemacht. Trotzdem ...

BIANKA Ja, dann müssen Sie eben Geduld haben.

KARL Geduld? In dieser Lage. Ich fiebre. Jeder Tag ist kostbar.

BIANKA Ja, trotzdem. Pause.

KARL Heut abend also, ins Kino.

BIANKA Ja. Zum Mädchen aus der Ackerstraße. Das ist vielleicht jetzt besonders spannend für Sie.

KARL Ich verstehe die Andeutung nicht.

BIANKA Das Mädchen aus der Ackerstraße. Wo wohnt Ihre Braut?

KARL Sie meinen?

BIANKA Das Mädchen, das durch eine Heirat in die Höhe kommt. Das ist nicht ohne Bezug auf Sie.

KARL Ach.

BIANKA Romantisch, eigentlich.

KARL Ich liebe das Mädchen.

BIANKA Schon gut. Aber würden Sie es auch heiraten, wenn nicht die Notwendigkeit vorläge?

KARL Ich ...

BIANKA Sie würden es nicht tun.

KARL Aber jetzt, liegt die Sache nun einmal so.

BIANKA Sie heiraten, weil man Sie zwingt.

KARL Niemand zwingt mich.

BIANKA Sie opfern sich. Das wird nicht gut werden.

KARL Ich ...

BIANKA Ein Trost. Das wird Sie retten.

KARL Was?

BIANKA Daß es mit den Papieren hapert. Das wird Ihre Rettung sein.

KARL SO?

BIANKA Ich wünsche, daß es monatelang dauert. Ich wünsche es für Sie. Das hält Sie von einem unüberlegten Schritt zurück.

KARL Die Papiere ...

BIANKA Die Papiere, die Sie nicht haben ...

KARL Wenn ich nun aber ...

BIANKA Was?

KARL Die Papiere, wenn ich nun aber die Papiere schon hätte, sie hier in meiner Tasche hätte!

BIANKA Sie haben, ja[,] sie?

KARL Ja.

BIANKA Sie könnten also jetzt rasch heiraten.

KARL Binnen drei Wochen.

BIANKA Binnen drei Wochen. Warum haben Sie geheuchelt? Warum haben Sie vorgeschützt, Sie hätten die Papiere nicht?

KARL Ich habe sie erst vorgestern bekommen.

BIANKA Und das Mädchen, weiß es ...

KARL Weiß nichts.

BIANKA Es weiß nichts.

KARL Nein.

BIANKA Aber ihr hätten Sie es doch zuerst sagen müssen. Zu ihr hätten Sie fliegen müssen. Sie ist am meisten daran beteiligt. Warum taten Sie das nicht?

KARL Ich weiß es nicht. Ich wollte es mir noch überlegen. Ein paar Tage Zeit. Ich wollte ...

BIANKA Was?

KARL Ich weiß es nicht.

BIANKA Sie werden das Mädchen nicht heiraten.

KARL Ich werde das Mädchen ...

BIANKA Nicht heiraten.

KARL Doch. Wie kommen Sie darauf?

BIANKA Sie werden eine andere heiraten.

KARL Eine andere?

BIANKA Heut Abend ins Kino mit mir. Sie freuen sich drauf. Warum?

KARL So ... im Dunkel ... neben Ihnen.

BIANKA Gestern bei Tisch. Die Fleischplatte zitterte in Ihren Händen, als ich sie Ihnen abnahm. Warum?

KARL Zitterte sie?

BIANKA ja. Ihre Gabel klopfte einen Marsch auf den Teller-  
rand.

KARL Das tat sie?

BIANKA Ja. Und die Kartoffeln aßen Sie ungesalzen. Warum?

KARL Ja, man ißt sie gesalzen, eigentlich.

BIANKA Und warum wollten Sie mir heut Ihr Zimmer zeigen, grad heut, grad jetzt?

KARL Ja, jetzt.

BIANKA Als ich ins Zimmer trat, spürte ich einen Stich, hier unterm Herzen.

KARL Sie spürten ihn?

BIANKA Ja, tief, o.

KARL Sie zittern, warum zittern Sie?

BIANKA Hier unterm Herzen, das ist['s].

KARL Soll ich's Ihnen sagen?

BIANKA Ja.

KARL Sie lieben mich. Das ist's.

BIANKA Nein! Nein!

KARL Ja. Drum stach Sie's ins Herz.

BIANKA Nein! Nein! *Plötzlich* in seinen Arm: Ja! ja!

KARL Da liegst du in meinem Arm. Bist blaß. Liege gut! Liege sanft!

BIANKA So gut! O, hier lieg ich wohl. Liebst du mich?

KARL Ja! Ja! und ja. Dich liebe ich!

BIANKA Närrchen, warum hast du es mir nicht gesagt?

KARL Ich sag dir's jetzt um so öfter. Ich liebe dich! Ich liebe dich!

BIANKA Deine Gutmütigkeit hätte dich ins Unglück gestürzt. Du hast Mitleid mit der Liebe verwechselt. Nun weißt du, wo dein Platz ist!

KARL Ja. Ich liebe dich! Sag ichs zu oft?

BIANKA Du schreibst gleich deinen Eltern.

KARL Ja. Gleich. Und du besorgst dir einen Paß. Wir fahren zu ihnen.

BIANKA Meine Eltern sind tot. Mein Bruder ist Hauptmann der Reichswehr. Wir telegraphieren ihm.

KARL Heute noch! Gleich! Auf der Stelle!

BIANKA Karl. Küssen *sich*.

KARL Und das Mädchen?

BIANKA Du mußt sie verständigen. Mußt ihr manches klar machen. Schütz deine Eltern vor. Die Papiere. Du mußt hart sein. Es ist auch besser für sie. Ihr hättet euch nicht vertragen.

KARL Es wird mir schwer, natürlich.

BIANKA Ich bin vermögend. Ich strecke dir eine Summe vor. Man gibt dem Mädchen Geld zur Abfindung. O, sie wird's ertragen. In ihren Kreisen ist's keine große Schande, das Kind.

KARL Ich schäme mich. Ihre Mutter.

BIANKA Du würdest nicht glücklich werden mit ihr, du hast dir das alles vorgeredet. Du hättest dich ins Unglück gestürzt.

KARL O, dich liebe ich!

BIANKA Wie werden wir glücklich sein!

KARL Wir wollen rasch heiraten. Nun ich die Papiere habe. In sechs Wochen, in drei Wochen.

BIANKA Wie wollen wir glücklich sein!

KARL Sie ist ein gutes Mädchen. Und hat mich sehr lieb. Ich hab sie wohl auch gern gehabt. Aber du, dich liebe ich!

BIANKA Mein Liebster!

KARL Ich hätte mich mit meinen Eltern entzweien müssen. Ich hätte große Schwierigkeiten gehabt. Ich wäre auch gesellschaftlich, nein, nicht unmöglich, aber es wäre unangenehm genug gewesen.

BIANKA Das Mädchen wird einen anderen nehmen. Für das Kind ist gesorgt. Geld.

KARL Ja. Ein Makel wär wohl immer an ihr hängen geblieben.

BIANKA Sicherlich.

KARL Ich möchte stolz auf meine Frau sein. Sie muß untadelig sein. Untadelig und ohne Makel, wie du, sie hätte sich wohl sträuben müssen. *Reckt sich.* Sie hätte es nicht dürfen. Nun habe ich dich.

BIANKA Wir lieben uns. Das rechtfertigt alles.

KARL Wir wollen gleich das Telegramm an deinen Bruder aufsetzen.

BIANKA Und an deine Eltern.

KARL *setzt sich an den Schreibtisch, Bianka sieht ihm über die Schulter zu.*

BIANKA *diktiert:* Hauptmann Hussler, Berlin-Wilmersdorf, Jenaerstraße 173.

KARL Jenaerstraße 173. Das bekommt er heut Abend noch.

BIANKA Ja. Man sollte es wohl nicht!

KARL *aufschauen:* Was sagst du?

BIANKA Nichts! Nichts! Schreib nur, daß ich dich liebe!

## DRITTER AKT

*Paula und die Mutter am Kaffeetisch.*

PAULA O, Mutter! Keine Milch? Wo ist die Milch?

MUTTER Steht noch draußen in der Küche.

PAULA Im Schrank? Du wirst vergeblich, Mutter.

MUTTER Ja. Im Schrank. Im untersten Fach. Links unten.

PAULA *geht und kommt.*

MUTTER Wann kommt denn Karl? Wann kommt denn der Bräutigam?

PAULA Jeden Augenblick. Es ist schon zwei.

MUTTER Er macht sich selten in der letzten Zeit. Tut er das nicht?

PAULA Er war erst vor drei Tagen da.

MUTTER Erst sagst du?

PAULA Warum? Warum nicht? Ja.

MUTTER Es würde nicht jede so sagen.

PAULA Er hat doch viel zu tun. Das Geschäft. Die Bank. Er hat den ganzen Tag zu tun.

MUTTER Nicht abends.

PAULA Ja, abends. Da kommt er auch manchmal.

MUTTER Manchmal. Ja.

PAULA *summt ein Lied.*

MUTTER Du siehst nicht gut aus.

PAULA O!

MUTTER Du bist sehr blaß, die letzten Tage. Bist du krank?

PAULA Ich fühle mich ganz wohl.

MUTTER Vielleicht ist es ... dein Zustand.

PAULA Nein, nein, was du denkst.

MUTTER Kopfweh vielleicht, das vorübergeht.

PAULA Ja. Kopfweh.

MUTTER Wie kommt ihr miteinander aus?

PAULA Warum fragst du?

MUTTER Vertragt ihr euch noch gut?

PAULA Sehr gut.

MUTTER Und meinst du, daß er der Richtige ist? Für dich der Richtige?

PAULA Ich liebe ihn.

MUTTER So? Dann wohl.

PAULA Ich habe ihn sehr gern.

MUTTER Dann ists ja gut.

PAULA Wir sind nicht so sehr zärtlich zueinander, denkst du?

MUTTER Das denk ich auch, manchmal. Auch das.

PAULA Es ist wohl unsere Lage, die du kennst. Es macht ihn befangen. Und mich.

MUTTER Das mag wohl sein. Ein Grund.

PAULA Es ist nicht leicht für ihn.

MUTTER Nein. Das muß man zugeben. Das muß man durchaus zugeben.

PAULA Und er hat sich sehr anständig benommen.

MUTTER Das hat er. Manch einer hat sich gedrückt, wenns so weit war.

PAULA Ja, manch einer. Er nicht.

MUTTER Das war sehr anständig von ihm, daß er gleich zu mir kam.

PAULA War es das?

MUTTER Er hat dich gern deswegen.

PAULA Er hat mich gern und ist sehr anständig. Deswegen heiratet er mich jetzt.

MUTTER Es ist schon zehn Minuten nach zwei.

PAULA Dann muß er gleich da sein. Um drei beginnt sein Dienst in der Bank.

MUTTER Ja.

PAULA Mutter, magst du uns nicht allein lassen heut?

MUTTER Aber, Kind, warum denn?

PAULA Du sagst selbst, wir seien so befangen zueinander. Vielleicht, deine Gegenwart macht ihn schüchtern. Das ist ja auch wohl verständlich.

MUTTER Ja. Aber recht schicklich ...

PAULA Mutter, schicklich, denk doch dran!

MUTTER *Verlegen:* Ja. Ich laß euch allein.

PAULA Es ist ja nur eine Stunde. Eine kurze Stunde. Drei-viertelstunde.

MUTTER Ich geh jetzt ins Schlafzimmer. Ich hab zu arbeiten, Vaters Wäsche. Und ruf mich, wenn er wieder fort ist. *Geht.*

PAULA Ja. *Sie sitzt, blaß, regungslos, auf dem Stuhl, bis es klopft. Herein!*

KARL *tritt ein:* Guten Tag.

PAULA *ihm entgegen, sie küssen sich:* Du warst seit drei Tagen nicht mehr da.

KARL Ich hatte viel zu tun.

PAULA Ja, aber nimm Platz. *Sie setzen sich. Sie schenkt ihm und sich ein.*

KARL Und deine Mutter?

PAULA Hat zu tun. Sie kommt vielleicht, nachher.

KARL Ja.

PAULA Was gibt es an Neuigkeiten?

KARL Wenig. Im Geschäft ist's immer das gleiche.

PAULA Und sonst?

KARL Nichts. Nichts von Wichtigkeit. Vor einigen Tagen war ich im Kino.

PAULA Ah.

KARL Das Mädchen aus der Ackerstraße. So heißt der Film!

PAULA So? Und sonst?

KARL Die Ziegelaktien habe ich jetzt doch noch rechtzeitig abgestoßen. Ich hatte Glück. Ich hätte sonst sehr Haare lassen müssen.

PAULA Film und Aktien und die Bank! Du weißt, daß ich auf andere Neuigkeiten begierig bin.

KARL Ich wollte nicht gleich damit beginnen. Ich kann dir noch nichts Erfreuliches sagen.

PAULA Die Papiere? Die Papiere?

KARL Habe ich noch nicht.

PAULA Noch immer nicht?

KARL Das Konsulat ...

PAULA Ich verstehe das nicht. Es handelt sich bei dir doch um ganz geordnete Verhältnisse. Diese Umstände.

KARL Vorschriften über Vorschriften. Jeder Beamte entdeckt einen neuen Paragraphen, der uns eine Woche Zeit kostet.

PAULA Es ist schrecklich.

KARL Ja.

PAULA Und du beschleunigst alles nach Kräften?

KARL Das ist natürlich.

PAULA Was ist da jetzt zu tun?

KARL Geduld!

PAULA Geduld! Ich weiß nicht woher sie nehmen.

KARL Es muß sein.

PAULA Das frißt an mir.

KARL Warte.

PAULA Du sagst es ruhig. Du sagst es gelassen. Warte.

KARL Ich weiß kein anderes Wort, das besser auf deine Lage paßt.

PAULA Es ist nun zu Verzweifeln. *Pause.*

KARL Magst du nicht ... ein Lied? Auf der Gitarre!

PAULA Ich hab keine Finger mehr dafür. Finger wie erfroren ...

KARL Versuchs.

PAULA Und hab jeden Liedertext vergessen.

KARL Versuchen kannst du's doch.

PAULA Nein. Ich kann nicht. Mir brächen die Finger ab.

KARL Kannst nicht?

PAULA Nein. Jetzt nicht. Nicht jetzt. Solang dies alles ...

KARL Schon gut.

PAULA Es sind vier Monate jetzt. Und die Hochzeit immer noch unbestimmt.

KARL Ich fürchte, es kann noch Wochen dauern. Ich fürchte viele Wochen.

PAULA Das darf nicht sein.

KARL Wir werdens nicht hindern können.

PAULA Es ist schrecklich.

KARL Wenn das nicht wäre ...

PAULA Was?

KARL Nun, das besonders ...

PAULA Was dann?

KARL Dann könnten wir ja ruhig zuwarten, auf die Papiere. Dann hätten wir Zeit.

PAULA Ja. Dann.

KARL Aber so, aber so, es ist ein Unglück.

PAULA Du klagst. Du klagst mich an.

KARL Nicht dich. Nicht uns. Aber wie ruhig könnten wir warten, wenn das nicht wäre.

PAULA Aber es ist.

KARL Ja. Es ist. *Pause.*

PAULA Du küßt mich nicht?

KARL Doch. *Küßt sie.*

PAULA Liebst du mich noch?

KARL Ja.

PAULA Wie an den Abenden, am Fluß?

KARL Ja.

PAULA Wie an dem Abend auf der Bank am Fluß?

KARL Ja.

PAULA Wo die Fledermaus uns schreckte; die schwarze. Weißt du's noch?

KARL Die schwarze. Ja.

PAULA Sag mir's, wie du mich liebst[!]

KARL Du weißt es. Du weißt es doch.

PAULA Warum küßt du mich nicht? So küß mich!

KARL Ja. Tuts.

PAULA Lieber Schatz.

KARL Ja, ja.

PAULA Liebster Schatz, wie wäre es schön, wenn wir schon verheiratet wären!

KARL Ja.

PAULA Ich könnte dann auch wieder Gitarre spielen, und singen ... Glaubst du?

KARL Ja.

PAULA *wirbelt mit den Fingern auf der Tischplatte:* Wie das wieder ginge! Schau! Meinst du?

KARL Ja.

PAULA Arme Gitarre!

KARL Es ist unser Unglück.

PAULA Was?

KARL Nun. Was denn? Das Kind.

PAULA O!

KARL Wenns nie geschehn wär!

PAULA Möchtest du das?

KARL Ja.

PAULA *schweigt.*

KARL Wenn es ungeschehen zu machen wär!

PAULA Es ist nun einmal.

KARL Wenn sie wegzuräumen wär, diese ständige Drohung. Diese Last.

PAULA Ich trage sie.

KARL Ich trage mit. Aber es ist nichts zu machen. Wir müssen warten. Müssen geduldig auf die Papiere warten.

PAULA Wir können aber nicht. Wir haben keine Zeit zu verlieren. Es eilt. Es eilt sehr.

KARL Wenn das Kind nicht wäre, dann eilte es nicht, dann eilte es gar nicht.

PAULA Ich kann nicht mehr warten.

KARL Du mußt, oder... *Er spricht dies und die folgenden Sätze in einem leichten und scherzenden Ton.*

PAULA Oder?

KARL *lachend:* Zu einer weisen Frau mußt du gehen.

PAULA Was heißt das?

KARL Um das Geschehene ungeschehen zu machen.

PAULA Du rätst mir?

KARL *immer noch lachend:* Nichts.

PAULA Du meinst, ich sollte ... meinst du das?

KARL Was redest du? Was erregst du dich? Ich scherzte.

PAULA Du möchtest ...

KARL Was?

PAULA Du wärst froh, wenn ich das Geschehene ungeschehen machte. Du weißt, es gibt Mädchen, die in der höchsten Not dies erdulden. Und du rätst mir, es zu tun?

KARL Ich riet dir nichts. Du drängtest. Ich machte einen schlechten Scherz. Weiter nichts.

PAULA Du nähmst es an und sagtest danke, tät ich es.

KARL Du bist ungerecht.

PAULA Du würdest aufatmen und dir die Hände reiben, wenn ich es täte.

KARL Du zankst. Und ohne Grund.

PAULA Ach!

KARL Was hast du?

PAULA Und wenn ich es nun schon getan hätte?

KARL Sprich nicht weiter.

PAULA Wenn ich deinen Wünschen zuvor gekommen wäre?

KARL Ich habe es nicht gewünscht.

PAULA Wenn ich deine Gedanken erraten hätte? Wenn ich getan hätte, was du dir heimlich ausmaltest?

KARL Red. Sag, daß du mich erschrecken willst.

PAULA Es eilt nicht mit den Papieren. Es eilt gar nicht. Wahrhaftig, es eilt nicht mehr, jetzt nicht mehr.

KARL Hör auf!

PAULA Wir können ruhig warten, jetzt. Wir können warten. O, ist das ein Gefühl, frei zu sein! Drei Reifen sind gesprungen, die mir um die Brust waren.

KARL Ist es wahr? Du hast?

PAULA Ja. Nie geschah etwas Besseres.

KARL Du hast ... wirklich?

PAULA Durch eine weise Frau. O, durch eine weise, alte Frau. O, war die alte Frau klug und weise!

KARL Wie konntest du?

PAULA Sei froh.

KARL Das hättest du nie tun dürfen!

PAULA *lacht.*

KARL Wo hast du den Mut hergenommen?

PAULA Du willst sagen: Die Verzweiflung.

KARL Dazu lag kein Grund vor, zur Verzweiflung.

PAULA Nein. Das wars auch nicht. Das wars wohl auch nicht.

KARL Du hättest dich nicht hinreißen lassen dürfen.

PAULA Es war wohl überlegt.

KARL Ich fürchte mich vor dir.

PAULA Ich wollte frei sein.

KARL Ich verstehe dich nicht.

PAULA Ich wollte frei sein in meinen Entschlüssen. Keinem Zwang unterliegen. Nicht wie mit Ketten an dich gefesselt sein.

KARL Ach.

PAULA Auch du solltest frei wählen können. Du kannst es nun. Nichts zwingt dich. Wähle. Das hast du mir zu verdanken.

KARL Ich weiß nicht, wo mir der Kopf steht.

PAULA Wenn wir nicht heiraten wollen, wir müssen nicht. Wir sind frei. Ich bin es, und du bist es. Wir können nun tun und lassen, was wir wollen.

KARL Um welchen Preis?

PAULA Ich habe ihn bezahlt.

KARL Du bist unmenschlich.

PAULA Ach.

KARL Das kann ich dir nicht verzeihen.

PAULA Was?

KARL Du hast ein Verbrechen begangen.

PAULA Für uns, für mich, und für dich.

KARL Ich habe es nicht gewollt.

PAULA Du hast es mir geraten.

KARL Da wars schon geschehen. Ich scherzte nur.

PAULA Ich machte Ernst.

KARL Weiß es deine Mutter?

PAULA Nein, sie weiß nichts.

KARL Schrecklich!

PAULA Nur du weißt es, du und ich und jene Frau.

KARL Ich will nichts wissen. Ich will nicht Mitschuldiger sein.

PAULA Du bist es.

KARL Nein, nein. Laß mich aus dem Spiele.

PAULA Schreib deinem Konsul, nun könne er sich Zeit lassen.

KARL Ja.

PAULA Du küßt mich nicht?

KARL Jetzt nicht.

PAULA Küsse mich.

KARL Laß das jetzt.

PAULA Kann man mehr für dich tun? Hat schon jemand mehr für dich getan?

KARL Nicht für mich.

PAULA Ich habs verdient um dich. Küsse mich.

KARL Ich habs nicht gewollt.

PAULA Aber küß mich.

KARL Ja. *Küßt sie.*

PAULA Nun sage, wollen wir heiraten?

KARL Ich weiß es nicht. Ich weiß nichts jetzt. Ich bin wie vor den Kopf geschlagen.

PAULA Überleg dirs wohl. Kein Druck wird auf dich ausgeübt. Wollen wir?

KARL Lieber wär es mir, du hättest es nicht getan.

PAULA Du mußt nicht fürchten, daß du mich kränkst, wenn du nun nicht mehr willst. Das mußt du nicht fürchten.

KARL Wie sachlich du sein kannst, auf einmal.

PAULA Du kannst es mir ruhig sagen. Sag es mir ruhig, wenn du nun nicht mehr willst.

KARL Wohin steuerst du? Was willst du? Liebst du mich nicht mehr?



PAULA Ich weiß es nicht genau. Ich weiß es nicht mehr ganz genau.

KARL So? Nun, besinne dich!

PAULA Ich will es dir leicht machen. Ich tret zurück. Ich will nicht mehr, nun ich nicht mehr wollen muß.

KARL Das fällt dir nicht schwer?

PAULA Du hast mir geholfen. Du bist mir den halben Weg entgegen gegangen. Es ist also aus.

KARL Das geht schnell.

PAULA So muß es sein.

KARL So rasch geb ich mich nicht zufrieden.

PAULA Du wirst es müssen.

KARL *nach einer Pause:* Vielleicht war ich auch ungerecht.

PAULA Ach.

KARL Ich muß doch bedenken ...

PAULA Was?

KARL Ich muß doch in Betracht ziehen, daß du gewissermaßen meinerwegen ...

PAULA Nicht deinerwegen. Ich tats für mich.

KARL Daß du meinerwegen ein Verbrechen begangen hast.

PAULA Das macht dir Eindruck?

KARL Ich liebe dich! Weißt du nicht, daß ich dich liebe? Will *sie küssen.*

PAULA Laß das, jetzt!

KARL Es bleibt dabei.

PAULA Wobei bleibt es?

KARL Wir heiraten.

PAULA Nein.

KARL Sei nicht verstockt!

PAULA Mein Entschluß ist fest.

KARL Du hast das für mich getan, und jetzt willst du mich nicht?

PAULA Nein.

KARL Deine Mutter, denk, was wird sie sagen?

PAULA Sie wirds verstehen.

KARL Die Leute!

PAULA Mögen reden.

KARL Sei nicht so hart. Sonst zwing ich dich.

PAULA Jetzt? Der Zwang ist beseitigt.

KARL Du hast ein Verbrechen begangen.

PAULA Du willst ...

KARL Ich habe dich in der Hand. Ich weiß um dein Geheimnis. Du mußt mich fürchten.

PAULA Das heißt?

KARL Daß ich dir schaden kann. Daß ich dich ins Gefängnis bringen kann.

PAULA Das wirst du nicht. Du würdest dich selbst anschuldigen.

KARL Ich bin unschuldig.

PAULA Du hast es mir geraten.

KARL Im Scherz. Aber da hattest du es schon getan.

PAULA Niemand wird es dir glauben. Das weißt du genau.

KARL Liebst du mich nicht mehr? Ja, liebst du mich denn nicht mehr?

PAULA Nein!

KARL Du sprichst im Zorn.

PAULA Ich bin ganz ruhig.

KARL Du wirst es dir noch überlegen.

PAULA Ich habe nichts mehr zu überlegen.

KARL Wenn ich mich sehr bemühte, noch mehr bemühte als bisher, wenn ich ihnen alle Türen einliefere, im Konsulat, vielleicht, daß ich die Heiratspapiere jetzt doch sehr bald bekäme!

PAULA Das ist nun nicht mehr nötig.

KARL Wenn ich mit allen Mitteln wie mit Pech und Schwefel arbeitete, vielleicht, daß ich die sechs Unterschriften jetzt doch sehr bald aus ihnen herausräucherte!

PAULA Du kannst sie abbestellen, die Papiere, du brauchst die nicht mehr.

KARL Heirate mich! Ich will von jetzt an hinter den sechs

Unterschriften her sein, wie der Teufel hinter einer armen Seele. In vierzehn Tagen, in acht Tagen will ich sie haben. Heirate mich!

PAULA Und wenn du sie in drei Tagen bekämst, in zwei, und wenn du die Papiere jetzt in der Hand hättest, ich sagte: Nein.

KARL So? Sagtest du das? Überleg dir's wohl! Hier - ich habe sie hier in der Hand. *Holt sie aus der Tasche.*

PAULA Du hast sie? Du trugst sie in der Tasche mit dir herum?

KARL Ja. Nun können wir heiraten. Nichts mehr steht uns im Weg.

PAULA Du hattest sie und verschwiegst es mir? Ich bin nachts oft wach geworden, und sah ein viereckiges Stück weißen Papiers vor mir, mit sechs Unterschriften wie schwarze Salamander, und griff danach und da liefen die sechs schwarzen Salamander weg und ich weinte. Und du hattest sie und sagtest mir nichts?

KARL Ich hab ... verzeih!

PAULA Warum logst du mich so an? Du wolltest mich also gar nicht heiraten?

KARL Ich habe geschwankt.

PAULA Gibst du nun zu, daß du mich nur gezwungen genommen hättest?

KARL Aber jetzt bin ich frei. Und du siehst ich will doch.

PAULA Ich hatte recht. Ich fühlte es. Ich löste einen Zwang.

KARL Ich liebe dich.

PAULA Meinst du?

KARL Heirate mich.

PAULA Es ist nun ganz unmöglich.

KARL Es war gemein von mir, ich sehe es ein. Aber ich liebe dich. Heirate mich.

PAULA Nein! Geh jetzt! Leb wohl.

KARL Paula!

PAULA Geh, geh. Und morgen bist du froh. Übermorgen bin ichs auch.

KARL Ich muß mit deiner Mutter reden.

PAULA Zwing dich zu nichts. Geh jetzt. Bevor sie kommt. Es ist auch Zeit. Du mußt in die Bank.

KARL Wir sehen uns wieder. Ich komme morgen wieder.

PAULA Ach, geh. Es ist aus. Geh, nun, geh!

KARL Die Papiere, hier! Greif sie an, sie sind's! Morgen komme ich wieder.

PAULA Ach! *Wendet sich ab.*

KARL *zögernd:* Gut. Gut. *Geht.*

PAULA *sieht ihm nach, setzt sich. Wirft sich plötzlich, laut schluchzend, über den Tisch.*

MUTTER *kommt:* Kind.

PAULA *wieder ruhiger:* Ja. Mutter.

MUTTER Ist Karl fort?

PAULA Ja.

MUTTER Habt ihr euch gezankt?

PAULA Nein.

MUTTER Wann kommt er wieder? Habt ihr euch verabredet?

PAULA Nein.

MUTTER Was heißt das?

PAULA Daß es aus ist, zwischen uns beiden.

MUTTER Nein.

PAULA Ja. Aus. Ganz und gar aus.

MUTTER Und warum? So rede doch, warum?

PAULA Ach, es ist so.

MUTTER Aber Mädchen, hast du an deinen Zustand gedacht?

PAULA Ja.

MUTTER Er darf dich doch nicht im Stich lassen, jetzt. Jetzt nicht.

PAULA Das gibt nun nicht mehr den Ausschlag, Mutter.

MUTTER Du und er, ihr gehört nun zusammen. Habt ihr das vergessen?

PAULA Das ist nicht mehr so, Mutter.

MUTTER Nicht mehr so?

PAULA Nein. Es ist alles, wie früher.

MUTTER Dein Zustand ...

PAULA Ich, habe kein Kind zu erwarten.

MUTTER Du hast kein ...

PAULA Nein.

MUTTER Ja. Dann aber. Dann aber. Mädchen du wirst dich doch nicht zeitlebens unglücklich gemacht haben.

PAULA Ich wollte nicht, daß Karl mich nur nimmt, weil ...

Ich wollte, daß er frei wählen könne. Ich wollte frei wählen.

Ich auch.

MUTTER Mich tragen die Beine nicht. Wie konntest du?

PAULA Sie mußte weg, die Fessel. Ich war entschlossen. Ich war zum letzten entschlossen. Ich ging zu einer weisen Frau.

MUTTER Mir zittern die Hände.

PAULA Die lachte. Die untersuchte mich und lachte. Und sagte: Da ist leicht abzuhelfen.

MUTTER Schrecklich! Hör auf!

PAULA Sie sagte mir, ich hätte mich getäuscht. Ich sei ganz wohl. Es sei keine Rede davon, daß ...

MUTTER Daß...?

PAULA ... ich ein Kind zu erwarten hätte. Keine Rede sei davon. Sie sprach von Bleichsucht und schlechtem Blut, aber, ich sei ganz wohl.

MUTTER Ich bin noch wie betäubt.

PAULA Ich bin frei. Gott sei Dank.

MUTTER Daß du zu so etwas im Stande warst. Ich hätte es nie gekonnt. Du bist mein Kind. Daß Kinder mehr tun können als ihre Mutter!

PAULA Ich hätte es nicht mehr länger ertragen.

MUTTER Du hättest eine große Sünde begangen.

PAULA Ich habe sie begangen, als ich entschlossen war. Ich war entschlossen.

MUTTER Du hättest ein Verbrechen begangen?

PAULA Ja.

MUTTER Und Karl? Weiß er das alles?

PAULA Ja.

MUTTER Du hast ihn nicht geliebt.

PAULA Ich weiß es nicht, ich weiß es nicht mehr.

MUTTER Du hast ihn noch nicht vergessen, den anderen, Heinrich.

PAULA Mutter, was du denkst? Er ist mir völlig fremd.

MUTTER Wenn es nur wahr ist.

PAULA Ich habe ihn vergessen. Und Karl auch. Auch ihn schon. Ich habe nur Furcht vor ihnen. Vor ihnen und vor allen Männern. Mutter, ich fürchte sie.

MUTTER Sie sind zu fürchten.

PAULA Ja. Sie sind's.

MUTTER Daß du das Kind hättest töten wollen, dummes Mädchen. Es hätte keinen Vater gebraucht. Es hätte eine Mutter gehabt und das genügt.

PAULA *versonnen*: Ja.

## VIERTER AKT

*Ein kleiner Empire-Salon, leer. Nach einer kleinen Weile kommen Bianka und Karl. Karl im Frack, Bianka im weißen Brautkleid, Myrten im Haar.*

KARL Die wenigen Gäste und doch soviel Trubel.

BIANKA Ich bin froh, daß es vorbei ist.

KARL Ich hab zuviel Eis gegessen.

BIANKA Ich zuviel geschlürft von der Predigt des Pastors.

KARL Ich hab zuviel Eis gegessen, das war so weiß und sauber. Das lockte mich. Aber es war auch so kalt. Da hab ich Wein drauf getrunken, es zu wärmen. Bin ich betrunken?

BIANKA Gar nicht, Karlchen.

KARL Nur lustig, nicht wahr? Und dazu habe ich allen Grund, habe ich ihn nicht?

BIANKA Das war also unsere Hochzeit.

KARL Ach, der Wein! Prickelts dir auch so in den Fingerspitzen?

BIANKA Ja, aber nicht bloß vom Wein.

KARL In den Fingerspitzen, in den Zehenspitzen. Es war eine schöne Feier!

BIANKA Aber jetzt! Auf nach Tirol!

KARL Horch! Drunten klingen noch die Gläser.

BIANKA Tirol!

KARL Sie trinken auf unsere Gesundheit.

BIANKA Bekomms ihnen wohl.

KARL Du siehst schön aus. Die schönste Braut.

BIANKA Ich möchte das weiße[,] starrende ausziehen, das Reisekleid liegt bereit. O, schon in Tirol zu sein!

KARL Warte. Der Zug geht erst in einer Stunde. Zum Umziehen ist noch Zeit.

BIANKA Ja.

KARL Das Brautkleid trägst du nur einmal und den Kranz. Geh einmal auf und ab, du bist die schönste Braut, ich möchte dich sehen.

BIANKA *tuts*: Zufrieden, nun?

KARL Bleib stehen dort! Rühr dich nicht! Ich möchte dich wie in ein Schaufenster auf Samt, ja, auf Samt stellen und dich durch die Scheibe anstarren, stundenlang.

BIANKA Das wäre langweilig! Komm her, schlag die Scheibe ein.

KARL *Arm um sie*: Wie ich dich liebe!

BIANKA Daß wir nun Mann und Frau sind. Weißt du es?

KARL Ich gewöhne mich ganz langsam daran. O, ich genieße alles. Nun folgt die Hochzeitsreise.

BIANKA Nach Tirol.

KARL Heut abend sind wir in unserem Hotel. Zum Pfauen. Er kann [nicht] eitler sein, als ich auf dich.

BIANKA Ich freue mich auf die Berge. Wir wollen Ausflüge machen.

KARL Auch, ja. Auch das.

BIANKA O, ich bin eine gute Bergsteigerin. Du wirst sehen.

KARL Du bist die Beste und die Schönste. *Küßt sie*. Wenn ich denke, daß ich mich mit einer anderen heut ...

BIANKA Ach!

KARL Es war eine Verirrung. Nur dich liebe ich.

BIANKA Schatz. *Küßt ihn*.

KARL Dich im Arm zu haben! O, unsere Ehe! Mit Schande hätte die andere begonnen. Auf der Hochzeit hätte die Braut ein Wiegenlied gesungen.

BIANKA Karl!

KARL Aber ich habe mich nicht fangen lassen. O, nein. Ich bin ihr entwischt. Ich bin aus ihrer Schlinge gestiegen. Ich war der Tölpel, doch nicht groß genug.

BIANKA Sprich nicht mehr davon.

KARL Noch mehr davon. Noch viel mehr davon. Wenn ich ins Schwarze sehe, blendet mich das Weiße noch mehr. Ein Mädchen darf das nicht tun. Sie darfs nicht tun, du hast recht, du hast das selbst gesagt. Das tut kein anständiges Mädchen vor der Ehe.

BIANKA Aber sie tats mit dir.

KARL Ja. Wohl. Aber weiß ich ob sie es nicht mit Anderen auch tat? Weiß ich das? Sie darf es niemals und mit niemandem tun.

BIANKA Man sollte wohl nicht.

KARL Du hast mir die Augen geöffnet, damals, an jenem Tage, als ich in ihre Falle gehen wollte.

BIANKA Tat ich das?

KARL Ich bin dir dankbar heut. Jetzt habe ich dich. Rein wie die Myrten in deinem Haar. O, ich bin glücklich!

BIANKA Ja.

KARL Die Andere hätte mir ein Kind mit in die Ehe gebracht und einen strohernnen Kranz.

BIANKA Es wäre immerhin dein Kind gewesen.

KARL Mein oder nicht mein, mir ists lieber so.

BIANKA Du bist nicht gerecht.

KARL Ich bin glücklich. Wer könnte besser tauschen?

BIANKA Sag das nicht. Sags nicht zu oft.

KARL Ich sage es offen und laut und immer wieder. Soll ich mich meines Glücks nicht freuen? Ich habe dich, wo ich die Andere haben könnte. Ich habe die Reine, wo ich die ...

BIANKA Schweig! Schweig!

KARL Sie war zu allem fähig. Wie war sie schlecht! O, wie war sie erzschlecht! Jener Schritt, den sie tat.

BIANKA Wie darfst du ihr das vorwerfen! Du hast sie dazu getrieben.

KARL Ich bin unschuldig dran.

BIANKA Sie tats deinetwegen.

KARL Ich bin unschuldig dran, sie hat verbrecherisch gehandelt. Wie bin ich glücklich, daß ich dich habe! Jenes Frauenzimmer ...

BIANKA Schweig.

KARL Das darf eine Frau nicht tun. Sie hätte sich nicht einlassen dürfen mit mir. Nicht in dieser Weise. Aber vielleicht tat sie's nur, um mich zu ködern. Gewiß tat sie es nur darum.

BIANKA Hör auf!

KARL O, du bist rein! Du verteidigst noch die Unreine. O, du bist gut! Nie hättest du das getan. Was habe ich an dir, du Reine, du Gute!

BIANKA Du lästerst mich.

KARL Ich liebe dich, weil du schön bist, weil du gut bist. Weil du rein bist. Ich verachte jene andere. Ja, ich verachte sie. Ich spucke sie an. Aber dich, dich bete ich an! *Fällt vor ihr auf die Knie.*

BIANKA *stößt mit dem Fuße leicht nach ihm:* Steh auf!

KARL Nein, ich bleibe so. Du Reinste!

BIANKA *heftig:* Du bist ein Narr. Schweig. Stehe auf. Ich bin nicht rein.

KARL Du Reinste.

BIANKA *wütend:* Du beleidigst mich. Du beschimpfst mich in der Andern. Was fügst du mir zu?

KARL Du Liebste, du Reinste.

BIANKA Ich schmeiß dir das Geständnis ins Gesicht. Ich bin wie die andere. Gerade so. Gerade und genau so.

KARL Nein! Nein! Nein!

BIANKA Ja und ja und ja.

KARL *schreiend immer noch auf den Knien:* Das ist nicht wahr.

BIANKA Es ist wahr.

KARL *steht auf und taumelt:* Es hätte dich, schon ein Anderer berührt?

BIANKA Ja.

KARL Ein Anderer dich geküßt? Dich im Arm gehalten ein Anderer?

BIANKA Zweifelst du noch dran?

KARL Es ist nicht wahr.

BIANKA Glaub nur, es ist so.

KARL Du willst mich strafen. Du sagst es nur um mich zu strafen. Weil ich gegen die Andere gefrevelt. Aber es ist nicht wahr.

BIANKA Es ist noch mehr wahr. Ich muß dir noch mehr

sagen. Ich will dir noch mehr sagen. Jetzt. Du Tölpel. Ich bin wie die Andere war. Verstehst du? Genau so. Um kein Haar anders. Um kein Haar besser.

KARL Das soll heißen ...

BIANKA Jawohl. Ich habe ein Kind zu erwarten. Von einem Anderen. Aber du wirst sein Vater sein. Du, den ich geheiratet habe.

KARL Du ... Du...

BIANKA Ja. *Besieht sich im Spiegel.* Mir steht der Kranz deshalb nicht weniger gut. Und die starre Seide. Ich bin deswegen nicht schlechter. Was denkst du, du Tölpel, mir das vorzuwerfen.

KARL Du lügst. Das lügst du alles.

BIANKA Frag meinen Arzt.

KARL Wer ist der Andere?

BIANKA Ach, das ist gleichgültig.

KARL Geh zu ihm! Geh zu ihm! Ich will nichts mehr von dir wissen. Geh auf der Stelle zu ihm.

BIANKA Ich bleibe bei dir.

KARL Ich lasse mich scheiden. Es gibt noch Richter. Ich leite sofort die Scheidung ein. Ich fahre nicht nach Tirol. Ich fahre auf der Stelle zu einem Rechtsanwalt.

BIANKA Das wirst du nicht tun. Du fürchtest den Skandal.

KARL Ich fürchte nichts. Was sollte ich jetzt noch fürchten? Ich lasse mich scheiden!

BIANKA Dann werde ich der Polizei erzählen. Von der Anderen, von dem Kind, und wo es hinkam. Ich werde der Polizei eine lange Geschichte erzählen.

KARL Ich bin unschuldig.

BIANKA Das glaubt dir niemand.

KARL Ich lasse mich scheiden.

BIANKA Das wirst du nicht tun. Bedenke den Skandal. Deine Stellung in der Bank. Dein Chef, deine Eltern und mein Bruder. Er ist ein guter Pistolenschütze. Du weißt es. Er wird nicht dulden, daß du mir die Schmach antust. So oder so, du würdest dich schießen müssen mit ihm.

KARL Er soll mich erschießen, meinetwegen. Das gibt ein lustiges Geknalle. Auf den Schießstand, meinetwegen. Überall hin! Ins Grab lieber, als zu dir ins Hochzeitbett!

BIANKA Red nicht vom Grab. Du bist betrunken. Nach Tirol fahren wir!

KARL Du, du, du wirst es nicht schön haben bei mir. Du sollst die Hölle haben bei mir. Die leibhaftige Hölle.

BIANKA Ich geh nicht von dir.

KARL O, das wird lustig werden.

BIANKA Karl!

KARL Es ist furchtbar.

BIANKA Bin ich weniger schön als vorher? Warum liebst du mich weniger?

KARL Ich verabscheue dich!

BIANKA Ich liebe dich.

KARL Lügen über Lügen.

BIANKA Ich liebe dich.

KARL Alles kluge Berechnung. Klügste Berechnung. Du hast nun einen Vater für dein Kind. Ich Narr, ich dreimal verdammter Narr.

BIANKA Ich habe dich lieb, das ist die Wahrheit.

KARL Sei verflucht.

BIANKA Warum liebst du mich nun weniger? Ich habe den Anderen vergessen. Nur dich liebe ich.

KARL Ich glaube dir kein Wort. Geh zu dem Anderen.

BIANKA Den gibts nicht. Der ist eingesargt und siebenmal versenkt.

KARL Tot?

BIANKA Tot oder nicht, ich will leben. Ich geh nicht von dir. Ich halt dich. Ich brauche dich. Ich laß nicht von dir und bleibe.

KARL Hättest du geschwiegen. Hättest du wenigstens geschwiegen. Wie war ich glücklich! Nun war ich schon auf einem Berg in Tirol. Und bin abgestürzt.

BIANKA Besinne dich. Liebst du mich nicht mehr? Du mußt! Du kannst nicht anders.

KARL Schweig du! Warum geh ich nicht auf dich los?  
 BIANKA Wir fahren nach Tirol, du wirst alles vergessen.  
*Breitet die Arme aus.* Du mußt mich lieben Karl.  
 KARL Ich will nicht! Ich will nicht!  
 BIANKA Karl! *Drückt sich in seinen Arm.*  
 KARL *steif.* Geh.  
 BIANKA *Gesicht an Gesicht:* Liebster!  
 KARL *schweigt.*  
 BIANKA Liebster! *Küßt ihn. In der Tür erscheint der Hauptmann.*  
 HAUPTMANN Noch nicht umgekleidet? Verliebtes Paar.  
*Klatscht in die Hände.* Marsch! Marsch! Ich dacht euch schon weit. Ihr versäumt noch den Zug. Marsch, Schwager.  
 KARL Ich ...  
 BIANKA Ist's unten noch lustig?  
 HAUPTMANN Es qualmt wie auf dem Schießstand. Euer Wein ist gut.  
 KARL Unterhältst du dich gut, Schwager?  
 HAUPTMANN Vortrefflich. Wir erzählen Anekdoten.  
 KARL Weibergeschichten ...  
 HAUPTMANN Pikant ... Pikant. Und Jägerlatein. Dein Onkel schneidet auf. Ein Münchhausen. Ich treff das Herz in der Spielkarte. Ich treffs, Schwager - *lacht* - Aber dein Onkel - ein Münchhausen. Ein Münchhausen.  
 BIANKA O, wenn ich mein Kind erst hab!  
 HAUPTMANN Hoho Schwesterchen. Hasts eilig! Weißt nicht, ob du eins haben wirst.  
 BIANKA Du sollst der Pate sein.  
 HAUPTMANN Warts ab! Manchmal bleiben sie aus.  
 BIANKA Im Arm wenn ichs halten werde mein Kind, o, mein Kind.  
 HAUPTMANN Was sagst du, Schwager. Du mußt auch mit dabei sein und wirst nicht gefragt.  
 KARL So scheints.  
 BIANKA Und dann bald ein zweites, Karl, noch eins, hörst du's?

KARL Mir tun die Ohren weh.  
 BIANKA Ach, Karl, mein Kind, dein Kind!  
 KARL Ja.  
 HAUPTMANN Marsch! Marsch nun - *küßt Bianka.* Der Wagen steht unten. Los Schwager, los. *Schüttelt ihm die Hand.* Zwei Kinder! *Geht lachend ab.*  
 BIANKA Wir müssen uns umziehen, Karl.  
 KARL Ja.  
 BIANKA Beeile dich, ich bin rasch fertig.  
 KARL Ja. *Er will in sein Zimmer.*  
 BIANKA Karl.  
 KARL *dreht sich um:* Nun?  
 BIANKA Freust du dich auf Tirol?  
 KARL Ja sehr. Wie sollte ich nicht?  
 BIANKA Auf den Gasthof zum Pfauen. Wo wir allein sein werden, ganz allein, zum erstenmal. Und Berge vorm Fenster. Freust du dich?  
 KARL Mir schlägt das Herz schnell. Einen Wirbel. Und vor den Augen flimmerts mir. Und der Kragen hier, der ist zu hoch, der ist zu steif. Das ist ein zu steifer, zu hoher Kragen.  
 BIANKA Wir ziehn uns ja jetzt um. Und dort trägst du nur weiche Kragen, niedrige, weiche Kragen. Liebst du mich, Karl?  
 KARL *geht auf sie zu:* Ich verabscheue dich! *Wieder ein paar Schritte.* Ich hasse dich! *Fällt vor ihr auf die Knie, nimmt ihre Hand und küßt sie.* Ich liebe dich!  
 BIANKA In zehn Minuten, in fünf Minuten. *Ab.*  
 KARL *kniert noch allein.* *Über ihn fällt der Vorhang.*